Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 37

Artikel: Leo Tolstoi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834069

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

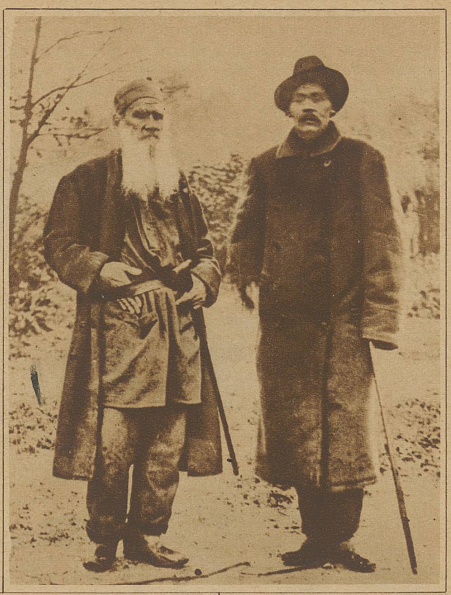
Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leo Tolstoi

1828/1910

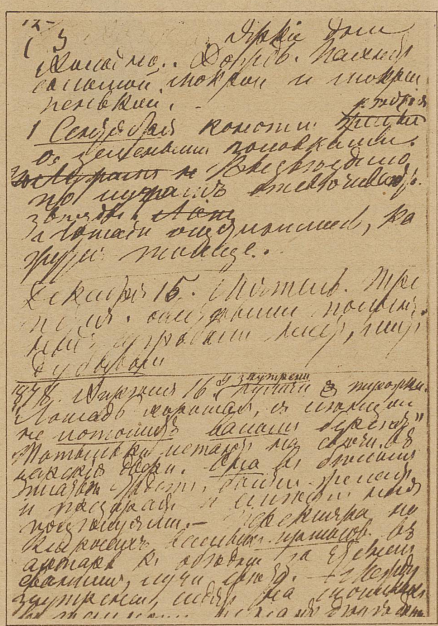
Kein anderer Dichter der neuern Zeit ist schon während seines Lebens so sehr eine mythische Gestalt geworden, wie der russische Graf Leo Tolstoi, dessen Geburtstag sich am 9. September zum hundertsten Male jährte. Aber es ist nicht weiter verwunderlich. Halten wir einige Tatsachen fest. Ein junger russischer Graf, intelligent, beliebt, lebenslustig und unternehmend, genießt in heiterer Sorglosigkeit sein Leben, wird Offizier, studiert nach Belieben und wendet sich dann plötzlich von allem weg, kehrt auf sein Gut zurück, aber nicht um dort Herr zu sein, sondern ein Knecht mit den Knechten. Daneben schreibt er Bücher, die den verborgenen und zurückgezogenen Verfasser weltberühmt machen und kommt dabei auf den sonderlichen Einfall, die Allgemeinheit zum Nutznießer seines Verdienstes zu machen und läßt von diesem Plane nur ab, weil er von dem Gesetze nicht bestehen kann.



Eine seltene Aufnahme von Leo Tolstoi und Maxim Gorki in Jasnaia Poliana 1900

Graf Tolstoi auf seinem Gut

Aber es ist nun einmal so: die Welt interessiert sich weit weniger für die Stellung des einzelnen ihr gegenüber, als für das Verhalten dieses einzelnen zu seinem nächsten Kreis. Und da gab nun Tolstoi in vorher kaum erlebtem Maße Anlaß zu Klatsch. Es ist ein offenes Geheimnis, daß seine eigene Frau ihn nicht versteht, daß ihr sein Leben kauzig vorkommt und daß ihr sein Denken fremd ist. Es ist ebenfalls ein offenes Geheimnis, daß sein ganzes Vertrauen nur seine zweite Tochter besitzt, eine Frau von seltener geistiger Reife und von einer kaum gehörten Gleichgesinnung. Und man spricht davon, daß der Dichter versucht, seinem Heim zu entfliehen, daß er aber bewacht wird. Reporter umstreichen sein Gut, suchen den berühmten Dichter und Denker und finden ihn aussehend wie den ärmsten seiner Taglöhner.



Tolstois Handschrift

Leo Tolstoi spielt Schach. Verwandte und Freunde schauen zu. Links sitzt seine Tochter Tatjana Lwowna, die Enkelin auf dem Schoß haltend, in der Mitte seine Frau Sophie Andrejewna

Tolstoi im Jahre 1854 als Offizier

Und doch schafft er sein Werk, schafft es in einem unerhörten Umfang und in einer erschütternden Tiefe, erfüllt es mit einer so ergreifenden Menschlichkeit, daß es immer Leser geben wird, die die Ehrlichkeit seiner Gesinnung bezweifeln, weil ihnen seine Größe und Reinheit zu erhaben ist. Seine Kraft aber wirkt weiter, strömt uns entgegen aus seiner Dichtung, überfällt uns unmittelbar aus seinen Briefen und begegnet uns in den Werken jener, die in seine bahnweisenden Spuren getreten.

Das Tolstoi-Museum in Moskau